



HILFSMITTEL ZUM EINNEHMEN

In Ausnahmesituationen oder bei besonderen Stressphasen kann es Sinn machen, den Hund mit Ernährungszusätzen oder alternativmedizinischen Präparaten zu unterstützen. Aber Achtung: Diese Mittel sind nur als Unterstützung ZUSÄTZLICH zu einem stringenten Anti-Stress-Programm gedacht und können die Stressvermeidung nicht ersetzen oder den vorhandenen Stress wegzaubern 😊 .

Die nachfolgende Information liefert dir einen groben Überblick. In jedem Fall sollte aber mit dem /der behandelnden Tierarzt/ärztin bzw. einer Fachperson (im Fall von alternativmedizinischen Mitteln) vorab abgesprochen werden, was für den Hund das Beste wäre.

1. Vitamin B

Vitamin B dient unter anderem für eine gute Funktion der Nerven und der Nervenleitung. Im Stress braucht der Körper deutlich mehr Vitamin B als normal, eine zusätzliche Zufuhr macht daher Sinn. Der Tierarzt kann sicher ein geeignetes Vitamin B-Complex Präparat empfehlen.

2. Tryptophan-Präparate

Tryptophan ist der Vorläuferstoff, aus dem der Körper den Neurotransmitter Serotonin herstellt. Das Serotonin ist auch bekannt als das „Glückshormon“ und reguliert Zustände von Entspannung und Wohlfühl. Ein Mangel an Serotonin macht reizbar und nervös und kann bis zur Aggression führen. Beim gestressten Hund reicht die Aufnahme an Tryptophan aus der Nahrung nicht mehr. Man kann zwar versuchen, die Nahrung um tryptophanhaltige Lebensmittel wie Bananen, Hüttenkäse oder Kürbiskerne anzureichern, doch auch damit kommt man beim gestressten Hund nicht mehr so leicht auf die nötige Tryptophan-Versorgung.



Eine Ergänzung der Nahrung mit tryptophanhaltigen Präparaten kann in hohen Stressphasen daher unterstützen. Tryptophan gibt es entweder in Reinform als Pulver oder als Kapseln/Tabletten zum Beispiel unter den Markenahmen Relaxan, Sedarom oder Zylkene – jedes davon auch mit anderen Wirkstoffen kombiniert und daher unterschiedlich in ihrer Wirkungsweise. Bitte mit dem Tierarzt besprechen, was er/sie für den Hund empfehlen würde.

4. CBD-ÖL

CBD-Öl hat sich sowohl in der Humanmedizin als auch der Veterinärmedizin einen Namen gemacht als schmerzlinderndes und entzündungshemmendes Mittel. Vor allem aber hat es – und das ist für den gestressten Hund die vorrangige gewünschte Wirkung – eine stark entspannende Wirkung und kann dazu beitragen, dass der Hund erholsamere Schlafphasen und tiefere Entspannung erfahren kann. CBD-Öl gibt es in unterschiedlicher Konzentration (in der Regel 5% oder 10%) und Qualität. Je nach Ölqualität und Hund fällt die Wirkung unterschiedlich stark aus. Daher besser langsam starten und im Bedarfsfall die Menge steigern.

5. Homöopathie & Bachblüten

Wer gerne mit Bachblüten oder homöopathischen Mitteln arbeitet, kann auch den Versuch unternehmen, dem Hund in besonders stressigen Phasen damit zu etwas mehr Ruhe zu verhelfen. Dabei ist entscheidend, ob das zum Hund, passend zu seinem Typus und für die aktuelle Situation geeignete Mittel gefunden wird. Eine fachkundige Beratung macht jedenfalls Sinn, bevor man zu viel experimentiert.

6. Psychopharmaka

Bei der Verwendung von Psychopharmaka, die von manchen Tierärzten gern verschrieben werden, sollte man extrem vorsichtig sein. Sie führen oft zu einer bloßen Symptomunterdrückung und können die Lernfähigkeit des Hundes blockieren, so dass ein Verhaltenstraining nicht mehr möglich ist. Ein bekanntes Mittel, das relativ häufig zum Einsatz kam (und immer noch kommt) ist Clomicalm, das beruhigen soll, aber eben auch das Lernen blockiert.



Psychopharmaka können in seltenen Fällen, wie zum Beispiel dem Vorliegen einer echten Angststörung, angebracht sein, sollten dann aber nur von spezialisierten VerhaltensmedizinerInnen verschrieben werden.

7. **Schilddrüsentherapie**

Wenn trotz mehrmonatigem ernsthaft betriebenen Anti-Stress-Programm keine Verbesserung eintritt und der Hund zwar im Haus recht ruhig ist, draußen aber schnell in hohe Erregung gerät, dann könnte eine (subklinische) Unterfunktion der Schilddrüse daran schuld sein. Besteht der Verdacht, sollte man vom Tierarzt/der Tierärztin ein vollständiges Schilddrüsenprofil (Werte für freies T3, gebundenes T3, freies T4, gebundenes T4, TSH und Antikörper) erstellen lassen und bei Werten im unteren Drittel bzw. gar schon an der unteren Grenze des Referenzwertes die Verabreichung von Schilddrüsenmedikamenten in Betracht ziehen.